VII. Beobachtungen über die Eierdeckschuppen der weiblichen Processionsspinner.

(Gattung *Cnethocampa* Stph.)

Von Dr. **H. Nitsche** in Tharandt.

Am 23. Februar 1893 hielt ich in der zweiten Hauptversammlung*) unserer Gesellschaft einen allgemeinen Vortrag über die Naturgeschichte der Processionsspinner. Derselbe beruhte auf einer Reihe eingehender Studien, die sich namentlich auch auf die Ursache der „Giftigkeit" ihrer Raupen erstreckt haben. Alles was ich damals an biologischen Thatsachen mittheilen konnte, ist inzwischen bereits ausführlich gedruckt erschienen in dem 3. Hefte der von Judeich und mir herausgegebenen „Mitteleuropäischen Insektenkunde" (S. 902—922). Meine Beobachtungen über den feineren Bau der Eierdeckschuppen waren aber so eingehender Natur, dass sie in den Rahmen des genannten Lehrbuches nicht passten. Ich veröffentliche sie daher nachträglich an dieser Stelle und erläutere sie durch einige Abbildungen.

Im Sommer 1887 folgten Professor Altum und ich einer freundlichen Einladung von Oberforstmeister von Rössing, den Frass des Eichen-Processionsspinners in der näheren Umgebung von Dessau zu besichtigen. Bei dieser Gelegenheit fanden wir in einem dem Frassgebiete benachbarten Pflanzgarten an der glatten Rinde jüngerer Eichen Haufen von Schmetterlingseiern, welche in mehreren regelmässigen Reihen nebeneinander festgeklebt waren. Jede Gruppe enthielt 100—200 Eier und hatte die Gestalt eines langgezogenen Sechseckes (**5**, S. 908, Fig. 268), da die mittleren Reihen etwas länger waren als die Randreihen. Professor Altum sprach dieselben sofort als Eier des Eichen-Processionsspinners, *Cnethocampa processionea* L., an und beschrieb diese Art der Eiablage bald darauf (**1**, S. 541). Obgleich ich die Richtigkeit der Altum'schen Bestimmung durchaus nicht bezweifelte, versuchte ich doch bei Niederschreibung des betreffenden Abschnittes der „Mitteleuropäischen Forstinsektenkunde" die directe Gewissheit zu erlangen, dass die Eier von dem Processionsspinner herrührten. Ich untersuchte daher mikroskopisch den braunen Kittüberzug, der sie bedeckt und ihnen völlig die Farbe der Eichenrinde giebt. Waren die Angaben von Kollar (**2**, S. 325 u. 326) richtig, so mussten in diesem Kitt Theile der Haare

*) In der kurzen Mittheilung hierüber in den Sitzungsberichten S. 12 dieses Bandes hat sich der Druckfehler „*Ctenocampa*" eingeschlichen, den ich zu verbessern bitte.

Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
SMWK
Naturwissenschaftliche Gesellschaft zu Dresden e.V.